

Apropos

von
Johanna Mächler

Dafür nehmen sie sich Zeit! Die Schwyzer Regierungsräte weilten gestern am Kantonalen Schützenfest (siehe Seite 19) – und das in globo! Das OK Schützenfest hatte sie wohl eingeladen, und dieser Versuchung konnten sie nicht widerstehen. Es machte ihnen sichtlich Spass, ihre Treffsicherheit am Gewehr zu zeigen. Und was wohl wichtiger ist: Damit punkten Regierungsräte auch für Wahlen, die nächsten stehen ja schon im Herbst an.

Nicht so am morgigen Frauenstreik – dieser Anlass hat für die Regierung keine Priorität. Die Agenden sind dem Vernehmen nach zu voll, die Einladungen zu spät eingetroffen. Mit solch faden-scheinigen Ausreden wollen die sechs Männer und eine Frau dem Frauenstreik fernbleiben. Auch ist bis dato niemand vom Gremium bereit, den Forderungskatalog der Frauen entgegenzunehmen.

Nun könnte man argumentieren, dass die Terminplanung der Regierungsräte das gemeine Volk nichts angeht. Aber hat nicht dieses Volk – Männer und Frauen – sie gewählt? Klar kann man sagen, das Schützenfest habe eine kantonale Grösse. Das stimmt. Doch der Frauenstreik findet gar in allen Kantonen statt und wird ebenfalls in die Geschichte eingehen, in die nationale Geschichte.

Aber unsere Regierung will fernbleiben. Sie macht keinen Hehl daraus, dass sie für den Frauenstreiktag nichts übrig hat. Dass sie fordernde Frauen lästig findet. Damit pfeifen sie auch auf Frauenstimmen bei den Wahlen. Im Vergleich mit dem Frauenstreik und Aktionstag 1991 – und schweizweit gesehen – ist dies ein beschämender Rückschritt für unseren Kanton.

Und noch etwas ist richtig: Die Regierung schuldet dem Volk keine Rechenschaft über ihre Termine. Aber man beachte die Prioritätensetzung ...

Miteinander von Alpwirtschaft, Bikern und Wanderern

Weideübergänge, bei denen sich ein Öffnen und Schliessen der Gatter erübrigt, hilft Bikern und Wanderern, aber auch den Landwirten. In den Altendörfler Alpen wurden 17 solche Übergänge installiert.

von Hans-Ruedi Rüeeggger

Jeder Wanderer und jede Bikerin kennt das «Ritual»: Man kommt zu einer Weide, Gatter auf, Gatter zu. Beim Verlassen der Weide folgt dasselbe Prozedere. Was für Wanderer mit wenig Aufwand verbunden ist, bedeutet für Biker absteigen. Und wenn das Gatter nachlässig geschlossen wird, kann es für den Landwirt ärgerlich werden, wenn sein Vieh ausbüxt. Dem Altendörfler Gemeindepräsident Beat Keller, selber Landwirt und Äpler auf der Alp Stofel, liegt das Miteinander von Land- und Alpwirtschaft, Bikern und Wanderern am Herzen. So fiel die Initiative von Patrick Züger, zuständig für Projekte beim Verkehrsverein Altendorf, etwas für Biker zu machen, auf fruchtbaren Boden.

17 Weideübergänge

300 bis 500 Biker fahren an einem Frühlingstag auf der Route vom St. Meinrad Richtung Stöcklichrüz. «Es ist ein wahres Biker-Paradies, mit fantastischer Aussicht», sagt Beat Keller. Aber auch mit vielen Weidezäunen. So entwickelte sich die Idee, Weideübergänge zu installieren, bei denen Biker nicht mehr absteigen müssen. «Wir wollen das Freizeitangebot erweitern, aber auch dem Bundesbeschluss «Velo Ja» nachkommen, der mehr Platz für Velo und Bike fordert», sagte Patrick Züger an der Präsentation der neuen Weideübergänge.

Nik Meier, Präsident des Verkehrsvereins Altendorf, freut sich, dass sich Junge im Verkehrsverein engagieren. Sechs von neun Vorstandsmitgliedern seien zwischen 30 und 40 Jahre alt. «Das bringt Dynamik in den Verein.»

Von der Idee bis zur Realisierung

«Das positive Echo ist mehr als Lohn, denn der Weg war steinig.»

Patrick Züger

zuständig für Projekte im Verkehrsverein Altendorf



Nik Meier, Beat Keller und Patrick Züger (v. l.) vor einem sogenannten Flow Gate.

Bild Hans-Ruedi Rüeeggger

verging dann schon noch etwas Zeit. So mussten die Landeigentümer einverstanden sein. Die Genossame Schillingsrüti, auf deren Grund die meisten der 17 Übergänge liegen, war damit einverstanden, wollte aber keine Kosten übernehmen. Die Karl-Lamperti-Stiftung zeigte sich bereit, die Kosten für das Projekt komplett zu übernehmen. Aber es mussten auch alle Ansprüche der Beteiligten unter einen Hut gebracht werden. «Eine Herausforderung», so Keller.

In Fronarbeit erstellten Beat Keller und Patrick Züger die 17 Übergänge. 13 bestehen aus Stahlrampen und Kippstangen. Der Dreiecksdurchgang für Fussgänger habe man aber stehen lassen, so Keller. Denn bei Regen können die Stahlrampen rutschig sein. Bei vier Übergängen haben die beiden ein Flow Gate mit Elektroanschluss montiert. Biker stossen das Tor mit dem

Vorderrad auf, Wanderer können es mit einem Handgriff öffnen.

«Wir kamen fast nicht zum Arbeiten», sagt Beat Keller. «Wir wurden immer wieder von Wanderern und Bikern in Gespräche verwickelt und ernteten viel positives Echo.» «Das positive Echo ist mehr als Lohn», sagte Patrick Züger, «denn der Weg war steinig.»

Zukünftig ein Kässeli im Kanton finden

Nun, die Weideübergänge sind installiert, Bikerinnen und Biker können ohne abzusteigen vom St. Meinrad bis zur Diebshütte fahren – ausser sie wollen an einer der neuen Feuerstellen Rast machen. Beat Keller freut sich, wenn viele Leute kommen. «In der Natur bewegen sich aufgestellte Leute, mit denen man ins Gespräch kommen und Verständnis für die Landwirtschaft fördern kann», so Beat Keller. Und er hofft,

dass die Altendörfler Idee in andere Regionen hinausgetragen wird. «Die Welle soll von Altendorf auf den Kanton überschwappen.» Dass eine Stiftung für die Kosten aufgekommen ist, bezeichnet der Gemeindepräsident als Glücksfall. Und er gibt der Hoffnung Ausdruck, dass es künftig im Kanton Schwyz ein Kässeli geben wird, um solche Projekte zu finanzieren.

«Ich hoffe, dass die Welle von Altendorf auf den Kanton überschwappt.»

Beat Keller

Gemeindepräsident, Landwirt und Beisitzer Verkehrsverein Altendorf

Abobestellcoupon

Bitte senden Sie mir folgende Zeitung

- March-Anzeiger
 - Höfner Volksblatt
 - 1 Monat Probeabo kostenlos
 - 12 Monate zu Fr. 271.-
 - 24 Monate zu Fr. 510.-
 - 6 Monate zu Fr. 145.-
- (alle Preise inklusive MwSt und E-Paper)

Name _____
Vorname _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____
Unterschrift _____
Datum _____
Telefon _____

Bitte senden an:

March-Anzeiger Höfner Volksblatt
Alpenblickstrasse 26 Verenastrasse 2
8853 Lachen 8832 Wollerau
Tel. 055 451 08 78 Tel. 044 787 03 03
Fax 055 451 08 89 Fax 044 787 03 01
aboverwaltung@marchanzeiger.ch
aboverwaltung@hoefner.ch

Investitionen erneut tiefer als geplant

Vorberatung des Jahresberichts 2018. Die Staatswirtschaftskommission beantragt die Genehmigung.

Die Staatswirtschaftskommission hat Bericht und Vorlage des Regierungsrates zum Jahresbericht 2018 mit Zustimmung zur Kenntnis genommen. Mit Freude nimmt die Kommission zur Kenntnis, dass die Staatsrechnung 2018 mit einem Überschuss von 107,4 Mio. Franken und damit um 94,6 Mio. Franken besser als budgetiert abschliesst. Die Hauptgründe für das positive Resultat sind auf der Ertragsseite vor allem Steuermehrerträge und die höhere Ausschüttung der Schweizerischen Nationalbank. Aber auch auf der Aufwandseite werden die Budgetvorgaben gut eingehalten und teilweise unterschritten.

Viertes positives Resultat im vierten Jahr

Die Staatswirtschaftskommission hat als vorberatende kantonsrätliche Kommission an ihrer Sitzung vom 27. Mai

2019 unter der Leitung von Kantonsrat Walter Duss (Bäch) Bericht und Vorlage zum Jahresbericht 2018 (RRB Nr. 189/2019) behandelt. Sie vertritt die Auffassung, dass der Schwyzer Finanzhaushalt eine herausfordernde Entwicklung hinter sich hat. Nach dem vierten positiven Resultat in Folge befindet sich der Staatshaushalt in guter Verfassung. Die Erfolgsrechnung 2018 des Kantons Schwyz schliesst bei einem Ertrag von 1,624 Mrd. Franken und einem Aufwand von 1,517 Mrd. Franken mit einem Ertragsüberschuss von 107,4 Mio. Franken ab.

Budgetiert war ein Ertragsüberschuss von 12,8 Mio. Franken. Die Rechnungsbesserung beträgt somit 94,6 Mio. Franken. Die Kommission hat festgestellt, dass im Jahresbericht 2018 die Grundsätze der Gesetzmässigkeit, der Sparsamkeit, der Wirtschaftlichkeit, des Haushaltsgleichgewichts, der

Verursacherfinanzierung, Vorteilsabgeltung, Leistungs- und Wirkungsorientierung sowie der ordnungsgemässen Rechnungslegung eingehalten werden.

Weitere Steuersenkungen möglich

Einerseits ist heute die Entwicklung auf der Ertragsseite mit der Steigerung des Steuersubstrates erfreulich, andererseits konnte die Aufwandentwicklung eingedämmt werden. Von 2006 bis 2012 betrug die jährliche Aufwandsteigerung – ohne NFA-Zahlungen – im Staatshaushalt noch durchschnittlich 4,3 %. In der Zeitspanne von 2012 bis 2018 konnte diese auf 2 % reduziert und somit mehr als halbiert werden. Um diese positive Entwicklung fortzusetzen, bedarf es auch weiterhin einer konsequenten Budgetdisziplin auf Seiten der Regierung und des Kantonsrats.

Die Kommission bedauert, dass auch im vergangenen Jahr das Investitionsvolumen um 13 Mio. Franken tiefer als geplant ausgefallen ist. Der Grund dafür liegt einmal mehr in Projektverzögerungen, ausgelöst durch Einsparungen.

Die Kommission stimmt mit der Regierung überein, dass die aktuelle Ausgangslage Potenzial für weitere Steuersenkungen sowie gezielte Optimierungen und Entlastungen im Rahmen des Berichtes Finanzen 2020 zulässt. Der Regierungsrat wird dem Kantonsrat darin im Frühjahr 2020 aufzeigen, wie der Staatshaushalt unter Wahrung der Standortattraktivität nachhaltig ausgeglichen gestaltet werden kann. Die Kommission erwartet von der Regierung, dass der Termin vom Frühjahr 2020 eingehalten wird.

Die Vorlage wird am 26. Juni im Kantonsrat behandelt. (KR/i)